



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

416 (9.9.1929) Morgenblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus aber durch die Post monatlich 5. M. - ohne Bestellgeld. Bei sonst. Abnahme der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17800 Karlsruhe Haupt-Vertriebsstelle Nr. 2. Haupt-Redaktion Nr. 1. (Bollmannhaus). Geschäfts-Redaktion: Waldstr. 11, Schwesingerstr. 10/20 u. Merzstr. 17. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Verzeichnis 20000001. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage, Anzeigen 0,40 R.-M. Resten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgesetzte od. beschämte Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Am Pfalz und Saargebiet

Französische Beschwerde über die Pfalz? Das Schreiben Briand an Stresemann

Berlin, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der französische Botschafter de Margerie soll, wie die „Völkzeitung“ erfahren haben will, beim Auswärtigen Amt in Form einer Demarche über die besagungs- und franzosenfeindliche Stimmung sich beschwert haben, die in der pfälzischen Bevölkerung im allgemeinen und der dortigen Beamtenerschaft im besonderen herrscht. Herr de Margerie soll dabei auf eine Rundgebung des Ludwigsbafener Stadtrates für eine rasche und bedingungslose Räumung hingewiesen und betont haben, daß die Mißstimmung vornehmlich vom Gauverband Pfalz des Bauernbundes genährt würde. An hiesigen unterrichteten Stellen war eine Befähigung bisher nicht zu erlangen.

Es wäre es immerhin verwunderlich, wenn die französische Regierung sich über Erscheinungen beschwert hätte, an denen das Verhalten der französischen Besatzungstruppen allein die Schuld trägt. Gerade die Pfälzer haben infolge der französischen Unterdrückung der Separatistenbewegung am meisten zu leiden gehabt. Und da will sich Frankreich noch beschweren?

Zur Räumung der Pfalz

Wie aus Vandau berichtet wird, sind die französischen Truppen in der Pfalz bereits mit der Räumung verschiedener Munitionslager beschäftigt. Zur Zeit wird das Munitionslager bei Vandau, das auf ungefähr 20 Dektar Gelände untergebracht ist, geräumt und auf dem Bahnweg nach Frankreich abtransportiert. Auch aus Landstuhl, wo sich ebenfalls ein großes Munitionslager befindet, wird gemeldet, daß die Munition in Richtung Kasserlanten abtransportiert wird. Auf dem französischen Flugplatz Lachen bei Neuhadt sind ebenfalls bei den letzten Tagen Gerätschaften abtransportiert worden.

Die Saarabordnung bei Stresemann

V Gensf, 8. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Am Samstag nachmittag fand eine wichtige Besprechung Stresemanns mit den Vertretern des Saargebietes statt. Es wurde beschlossen, den Brief des französischen Ministerpräsidenten an den Reichsaussenminister zu veröffentlichen, in dem sich Briand bereit erklärt, die Verhandlungen über die Regelung der Saarfrage in allerhöchster Frist und in einem Zuge durchzuführen. Diese Publikation dürfte am Donnerstag stattfinden und als Kustakt zu den Ende September beginnenden Pariser Saarverhandlungen gelten.

liefert den klaren Beweis, daß es im Saar gelangt ist, die Regelung der Saarfrage innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit zu sichern. Die Kampagne, die von gewissen deutschen Politikern geführt wird, um bezüglich der Regelung des Saarproblems Schwierigkeiten zu machen, dürfte nach der Veröffentlichung des erwähnten Briefes sich als zwecklos erweisen. Es wird uns auch mitgeteilt, daß Briand in einem Gespräch mit dem Reichsaussenminister ausdrücklich erklärte, auf eine

Abstimmung im Saargebiet Verzicht zu leisten, da das Ergebnis als unzweifelhaft günstig für Deutschland von vornherein betrachtet werden könnte. Frankreich habe nicht das geringste Interesse daran ein derartiges Resultat herbeizuführen.

Das Schwierigste ist und bleibt die Einigung über das künftige Regime der Saarkohlengruben. Wie es scheint, legt Loucheur großen Wert darauf, dem technischen französischen Personal, namentlich den Ingenieuren im Saargebiet, seine Existenz auch nach der Rückgliederung zu sichern. Als relativ auskömmlich sind die Chancen für die wirtschaftliche Verhandlung einzuschätzen.

Die Räumung von Koblenz

Der zukünftige Sitz der Rheinlandkommission Die Meldung eines Berliner Blattes, daß die Rheinlandkommission beschlossen habe, ihren Sitz von Koblenz nach Wiesbaden zu verlegen, eilt, wie wir von zukünftiger Seite erfahren, auf jeden Fall den Tatsachen voraus. Ein solcher Beschluß ist bis jetzt nicht gefaßt worden. Es ist allerdings anzunehmen, daß die Rheinlandkommission sich demnach für Wiesbaden entscheiden wird, wenn die Verlegung überhaupt in Frage kommt. Diese Verlegung würde dann mit einer starken Verminderung des Personals verbunden sein, und zwar auf etwa ein Drittel des jetzigen Bestandes. Man nimmt an, daß dann die Gesamtsstärke des höheren, mittleren und unteren Personals 10 Köpfe nicht übersteigen wird, und zwar würde sich dieses Personal ausschließlich aus Zivilpersonen zusammensetzen. Eine Besetzung mit Truppen wäre mit einer solchen Verlegung nicht verbunden; selbst die Hinzunahme eines Wachkommandos ist zweifelhaft.

Die Auflösung der französischen Garnison

Wie von zuverlässiger Seite bekannt wird, wird außer dem französischen Infanterieregiment 151, das am 18. September von hier nach Metz in seine neue Garnison abdrückt, auch das 28. Infanterieregiment etwa zur gleichen Zeit Koblenz für immer verlassen. Zwei Bataillone dieses Regiments kommen nach Odenau und ein Bataillon nach Weisenburg l. O. Das hier liegende Feldartillerieregiment 18 wird aufgelöst und die Mannschaften werden ebenfalls in den nächsten Wochen in die Heimat entlassen. Damit dürfte ein großer Teil der französischen Garnison in Koblenz schon in wenigen Tagen zurückgezogen sein.

Gegen das Volksbegehren

Eine Erklärung Mahraun

Berlin, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Im „Jungdeutschen“ nimmt der Hochmeister des Ordens, Mahraun, grundsätzliche Stellung zu den Volksbegehren gegen die Kriegsschuldfrage, den Youngplan und für die Stärkung der Macht des Reichspräsidenten. Er legt im einzelnen dar, warum der Orden diese Volksbegehren nicht nur ablehne, sondern sie darüber hinaus auch für schädlich halte.

Die Wirtschaftspartei dagegen, aber für Neuwahlen

Der in Berlin tagende Reichsausschuß der Wirtschaftspartei beschloß, bis zur Klärung gewisser Fragen, im besonderen der des Saargebietes, dem Youngplan gegenüber eine ablehnende Stellung einzunehmen. Zur Frage des Volksbegehrens wurde folgende Entschiedenheit angenommen:

„Trotz ihrer ablehnenden Stellung zum Youngplan erachtet die Wirtschaftspartei das geplante Volksbegehren für gefährlich, weil für den Ausgang der Abstimmung völlig solche Ansichten im Auslande entstehen könnten. Sie lehnt daher eine Beteiligung an dem Volksbegehren gegen den Youngplan ab. Ein tauglicheres Mittel würde sie in einer Vertragung des deutschen Volkes über die gesamte innere und äußere Politik im Wege der Reichstagsauflösung und Neuwahl erblicken.“

Deutsche Demarche in Prag

Wegen des „Spionage“-Falles Grösch

Berlin, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Seit mehr als 5 Wochen befindet sich der reichsdeutsche Staatsangehörige Grösch, Bibliothekar der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Meissen, in Prag in Haft. Grösch ist unter dem Verdacht der Spionage festgenommen worden. Die Tschechen behaupten, er hätte den Versuch gemacht, die chemische Fabrik in Kolin zu fotografieren. Er selbst erklärt, daß er lediglich das in der Nähe der Fabrik befindliche Kollner Schlachthaus habe aufnehmen wollen. Am Samstag ist der deutsche Gesandte in Prag beim tschechischen Außenminister wegen des Vorfalles vorstellig geworden. Bei dieser Demarche wies er darauf hin, daß eine Verschleppung der Untersuchung nicht dazu anhalten sei, das Verhältnis zwischen Prag und Berlin freundschaftlich zu gestalten.

Moskauer „Dank“

Berlin, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In der „Wolken Fühne“ wird wortwörtlich eine Verbalnote abgedruckt, die das Außenkommissariat der Sowjetregierung dem deutschen Botschafter in Moskau überreicht hätte. Die Sowjetregierung beklagt sich in dieser Verbalnote im Stile der Grenulpropaganda gehaltenen Note über die Behauptungen, denen angeblich tausende von Sowjetbürgern in China angeklagt seien. Sie würden mißhandelt, gefoltert, beraubt und „ohne jedes gerichtliche Verfahren in der barbarischsten Weise hingerichtet“. Zum Schluß verheißt sich die über die Revolution zeternden Orakeln zu einer unverblühten Debe gegen die deutsche Regierung. Da heißt es: „Aus dem Befolgen ist leider der Schluß zu ziehen, daß die von den deutschen Konsulaten in China und insbesondere von dem deutschen Generalkonsul in Chardin bisher getroffenen Maßnahmen zum Schutze der Sowjetbürger bisher zu keinem irgendwie nennenswerten Ergebnis geführt haben. Es ist besonders bedauerlich, daß wir von den deutschen Konsuln über alle diese Gewalttaten und Brutaltaten nicht informiert werden. Das Außenkommissariat bringt das oben Gesagte der deutschen Botschaft zur Kenntnis in der Uebersetzung, daß die deutsche Botschaft nicht ermangeln wird, alle nötigen Maßnahmen zu treffen und auch den deutschen Konsulatsvertretern in China die nötigen Anweisungen zu geben, damit den angeleglichen Akten möglichst bald ein Ende bereitet wird.“ Eine offizielle Verhätigung war bisher nicht zu erhalten. Immerhin hält man hier die Tatsache wohl für richtig, daß es der sowjetrussische Dank!

Schweres Flugzeug-Unglück

Jehn Tote

Bukarest, 8. Sept. Die die „Dimicava“ meldet, soll ein russisches Flugzeug in einer Entfernung von 12 Meilen von Konstanza infolge einer Motorexplosion in das Schwarze Meer gestürzt sein. Die sechs Insassen, unter denen sich auch der Oberkommandierende der Kanakadarmee General Fabricius befunden haben soll, hätten den Tod gefunden. Der Sowjetkrieger „Kobornik“ ist aus Schastopol zur Unglücksstätte angefahren.

Schwere Unfälle bei einem Rundflug

Prag, 8. Sept. Der gefürchte erste Tag des Flugweltbewerbs „Rund um die Staaten der Kleinen Entente und Polen“ (Bukarest-Prag) war durch das ungünstige Wetter sehr erschwert, so daß zahlreiche Unfälle zu verzeichnen waren. Einer der besten tschechoslowakischen Militärfieger, Kapitän Soukop wurde, als er bei Hohenmuth eine Notlandung versuchte, von einer Windböe erfasst und zu Boden gedrückt. Sein Apparat ging in Trümmer. Soukop wurde tödlich verletzt. Auch mehrere andere tschechoslowakische und zwei südlawische Teilnehmer am Wettbewerb mußten notlanden, wobei zwei Flugzeuge Havarien erlitten, während der Flieger selbst unverletzt blieben. Ein rumänischer Flieger, der bei Kolin notlandete, wurde verletzt. Sein Flugzeug ging in Trümmer.

Grundsteinlegungsfeier in Gens

Für den Völkerbundspalast

Bei strahlendem Wetter fand am Samstag nachmittag um 4 Uhr die feierliche Grundsteinlegung des Völkerbundspalastes statt. Auf dem höchsten Punkt des wundervoll gelegenen Parkes Ariana war eine gedeckte Tribüne für die Delegierten und zwei weitere Tribünen für Gäste und Publikum zu einem offenen Biered erklärt worden. Bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Zeremonie fuhr eine endlose Kette von Automobilen aus der inneren Stadt hinaus zur Anhöhe, von der man eine herrliche Aussicht auf den Genfer See genießt.

Pünktlich um 4 Uhr waren die Präsidenten des Rates und der Völkerbundversammlung, die ersten Delegierten der verschiedenen Staaten und die Vertreter der Schweiz und der Stadt Gens auf der Ehrentribüne versammelt. Dr. Stresemann ließ sich bei der Feier durch Staatssekretär v. Schuberer vertreten. Als erster begrüßte der Generalsekretär des Völkerbundes,

Sir Eric Drummond,

die Versammlung. Er umriß in kurzen Worten die Geschichte des Völkerbundes und gedachte mit einigen herzlichen Worten der Unterzeichner des Paktes, von denen Lord Robert Cecil, der belgische Ministerpräsident Gynans, der Italiener Scialoja und der griechische Venizelos auch bei der heutigen Feier anwesend waren.

Während Sir Eric Drummond sprach, wurden von den Baumeistern verschiedene Dokumente, darunter ein Dokument über die Grundsteinlegung abgefaßt in 20 verschiedenen Sprachen, ein Exemplar des Völkerbundspalastes in französischer und englischer Sprache und je eine Münze jeder Völkerbundnation eingemauert. Sir Eric Drummond schloß mit dem Gedanken, daß, wenn eines Tages, vielleicht erst nach Jahrhunderten, diese Dokumente wieder zum Vorschein kämen, sie

nicht nur für diese feierliche Grundsteinlegung zeugen möchten, sondern auch erinnern sollen an die Begründung des ewigen Friedens, dem der Bau gewidmet ist.

Nach dem Generalsekretär sprach der Präsident des Völkerbundesrates, der Perler Fürst und der Präsident der Völkerbundversammlung Gurrero, die dem Delegierten Venezianis dankten für die Anregung, anlässlich des 10jährigen Jubiläums des Völkerbundes die Grundsteinlegung des Völkerbundspalastes vorzunehmen.

Unter großem Beifall der Versammlung wurde dann die Zeremonie der Grundsteinlegung durch den Präsidenten der Völkerbundversammlung vorgenommen. Zum Abschluß der Feier sprach der Bundespräsident der Schweiz, G. A. B. Er feierte diesen Tag als großes Ereignis für die Schweiz, die es sich immer zur Ehre anrechnen werde, die Völkerbundorganisation in ihrem Lande zu Gast zu haben. Die Delegierten und die zahlreich erschienenen Vertreter der Schweiz und der Stadt Gens nahmen anschließend an die Feier eine Besichtigung des Grundstückes vor.

Ein Ruhe-Sonntag

V Gensf, 8. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Das prachtvolle Wetter des Sonntags benutzten alle Delegierten zu Ausflügen in die Genfer Umgebung. Es gab keine politischen Besprechungen. Erst die für morgen angesetzte Rede Dr. Stresemanns und das darauf folgende Essen, zu dem der französische Ministerpräsident die Delegationsführer der europäischen Staaten eingeladen hat, wird die Völkerbundtagung neu beleben.

Die Stresemann-Rede im Rundfunk

Stresemanns Rede, die heute vormittag 10 Uhr gehalten werden wird, wird durch alle deutschen Sender übertragen werden.

Edener über seine künftigen Pläne

Dr. Edener, der am Samstag nachmittag mit dem Dampfer „Newport“ die Ostsee angetreten hat, empfing vorher im Hotel die Vertreter der Presse, denen er auf ihre Fragen nach seinen künftigen Plänen eingehend Auskunft gab. Dr. Edener betonte, er habe in Amerika nur allgemeine Besprechungen mit Vertretern aller großen Bankgruppen gehabt. Da das Luftschiff ein internationales Verkehrsmittel sei, müsse die Entwicklung auf internationaler Basis erfolgen. Endgültige Verhandlungen seien erst möglich nach weiteren Besprechungen mit der deutschen Interessengruppe, der die Dapag und Großbanken wie die Darmstädter und Nationalbank und die Disconto-Gesellschaft angehören. Diese Besprechungen, an denen auch Vertreter amerikanischer Interessenten teilnehmen, würden sofort nach der Ankunft in Hamburg beginnen. Er habe bei den amerikanischen Bankgruppen zum ersten Male ein wirkliches und ernsthaftes Interesse gefunden. Ein greifbares Ergebnis der Besprechungen in Amerika sei die völlige Verständigung mit dem Leiter der Goodyear-Zeppelin Company, Häßfeld, über eine enge Zusammenarbeit der amerikanischen Gesellschaft mit der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft für die Einrichtung eines

Zeppelinlinien Europa—Amerika und Europa—Südamerika.

Bündnis sei nur eine Linie Europa—Amerika geplant. Der amerikanische Endpunkt werde wahrscheinlich irgendwo südlich der Linie Baltimore—Washington liegen, da dort die meteorologischen Verhältnisse für Abflug und Landung am günstigsten seien. Der europäische Endpunkt werde sich gleichfalls auf Rücksicht auf die Wetterverhältnisse etwa in der Mitte Frankreichs mit guten Verbindungen nach Deutschland befinden. Bei Frankreich sei in dieser Angelegenheit nur leicht vorgeföhrt worden. Die Sache sei zuerst nach der Notlandung in Guers-Pierrefeu besprochen worden. Dies sei ein gutes Resultat der damaligen Notlandung gewesen. Dr. Edener betonte, er habe sämtliche Verhandlungen bis nach dem Weltfluge verschoben, um die letzten Zweifel von der Durchführbarkeit seiner Projekte zu überzeugen.

Weiter erklärte Dr. Edener lächelnd, ehe die Transatlantik-Luftschiffbau-Gesellschaft gegründet werde, sei natürlich noch umfangreiche Detailarbeit zu leisten, besonders wenn die Anwaltschaft eintritt. Die Flotte für den Amerika—Europadienst müßte

mindestens vier Schiffe

umfassen. Die Einrichtung eines solchen Dienstes einschließlich einer Doppelhalle an beiden Endpunkten erfordere ein Kapital von etwa 15 Millionen Dollar. Alle vier bis fünf Tage müsse sowohl von Europa wie von Amerika aus die Ab-

fahrt eines Schiffes erfolgen. Natürlich werde man bemüht sein, für die Luftschifflinien Verträge wegen der Postbeförderung zu erhalten.

Beim Bau der neuen Luftschiffe

würden die bisherigen Erfahrungen ausgewertet werden. Der Schiffkörper würde aerodynamisch verbessert werden und länger und wider sein. Die Passagierkabine werde man zur Erhöhung der Bequemlichkeit innen einbauen. Die Schiffe, die mit acht Motoren versehen würden, müßten eine Geschwindigkeit von 110 Kilometer erreichen, so daß der Flug von Oken nach Westen etwa 45, der von Westen nach Osten etwa 65 bis 70 Stunden in Anspruch nehme. Die Tragfähigkeit werde man so bemessen, daß außer 24 Passagieren im Winter noch etwa 15 Tonnen Fracht mit Einschluß der Post im Sommer 10 bis 12 Tonnen mitgeführt werden könne. Der Fahrpreis sei etwa mit 1000 Dollar anzusehen. Die Aufnahme des Betriebes werde kaum vor dem Jahre 1933/34 möglich sein, da das erste deutsche Luftschiff erst Ende 1931 vollendet werden könne. 1932 könne ein weiteres deutsches Luftschiff fertiggestellt sein. Da die Goodyear-Zeppelin Company zur Zeit zwei Luftschiffe für die amerikanische Marine im Auftrage habe, könne in Akron vor 1931 wohl kaum ein Luftschiff für den Transatlantikflug gebaut werden. Die Luftschiffe, deren Gasfassungsvermögen 145 000 Kubikmeter betragen werde, würden in Zukunft mit Helium gefüllt, so daß sie ein völlig sicheres Verkehrsmittel darstellten.

Der Südamerikadienst

werde über Pernambuco gehen. Für diese Linie siehe in Sevilla ein Flughafen zur Verfügung. Gegenüber dem „Graf Zeppelin“, dessen Dimensionen durch die Verhältnisse der kleinen Friedrichshafener Halle bedingt gewesen seien, werde der neue Zeppelin eine größere Steuerfähigkeit aufweisen, die ein ruhigeres Fahren auch bei böigem Wetter ermöglichen werde. Angesichts dieser Verbesserungsmöglichkeiten könne man den „Graf Zeppelin“ nicht als Idealluftschiff bezeichnen. Wichtige Loge des Luftschiffens und Mechanisierung des Bandungsprozesses vorausgesetzt, werde man in Zukunft eine Bodenmannschaft von nur 60 bis 80 Personen benötigen. Es sei unumkehrbar, daß der „Graf Zeppelin“ so wieder nach Lateinamerika fliege.

Der „Graf Zeppelin“ habe seine Schuldigkeit geat.

Er werde nicht in den Transatlantikdienst gestellt, sondern künftig nur der Ausbildung neuer Mannschaften und ähnlichen Zwecken dienen.

Schließlich stellte Dr. Edener noch fest, daß der Goodyear-Zeppelin Company ausgezeichnetes deutsches und amerikanisches Personal zur Verfügung stehe.

Notlandung des Kleinluftschiffes R K 35

Das Luftschiff R K 35 (Raab-Ragenheim), das am Samstag zu einem Probeflug gefahren war, mußte infolge Ausfalls von Motoren eine Notlandung vornehmen. An Bord des Luftschiffes befand sich außer dem Konstrukteur Raab noch ein Steuermann. Die Landung wurde wegen Motordefektes zunächst auf dem Flughafen Leipzig—Möckau bewerkstelligt. Der Steuermann hatte das Luftschiff bereits an einem Baum festgemacht, als es mit Raab an Bord plötzlich infolge einer Boe abgerissen und abgetrieben wurde. Raab gelang es durch Gasablassen niederzugesinken. Bei der Landung wurde das Luftschiff an den Stabstützen leicht beschädigt. Es wird voraussichtlich nach dem Flughafen Mookau abtransportiert werden, um von dort nach erfolgter Ausbesserung seine Fahrt fortzusetzen.

Schiffskatastrophe in Finnland

Ueber eine furchtbare Schiffskatastrophe wird aus dem Bogenbiet von Tammerfors berichtet. Der Dampfer „Auru“ mit 100 Passagieren an Bord ist in der Nähe des Ortes im Sturm gefahren und binnen einer Minute gesunken. Man fürchtet, daß 80 Personen den Tod in den Wellen des Sees gefunden haben.

Stockholm, 8. Sept. Nach hier eingegangenen Meldungen über die Schiffskatastrophe bei Tammerfors befanden sich an Bord des untergegangenen finnischen Dampfers, der den Namen „Auru“ führte, 200 Passagiere, von denen 150 ertrunken sein sollen.

Nach den letzten Meldungen hätte der Dampfer 60 bis 100 Personen an Bord, darunter viele Schulkinder. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß während eines Gewitters viele Passagiere auf der Decke des Schiffes schliefen. Der einseitig beladene Dampfer wurde dadurch zum Kentern gebracht und sank. Um 11 Uhr nachts habe man 26 Personen gerettet. Weitere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Letzte Meldungen

Bier Unglücksfälle in fünf Minuten

München, 8. Sept. Bei dem Kapuzinerkloster St. Anton ereignete sich innerhalb fünf Minuten folgendes: Ein Hund wird von einem Auto überfahren und bleibt liegen. Eine Frau, die ihn aufheben will, wird von dem Hund in den Arm gebissen, so daß sie abgeführt werden muß. Ein Motorradfahrer, der ankam auf seine Fahrt nach dem Riesenauflauf steht, überfährt eine Frau. Die Verunglückte muß im Sanitätsauto nach der Chirurgenklinik verbracht werden. Ein Auto nähert sich. Der Lenker schaut ebenfalls neugierig nach der Menge und fährt gegen den Handkern des Bürgersteiges. Das Auto kippt um und die Insassen werden auf die Straße geschleudert.

Gattenmord im Gerichtsgebäude

Dortmund, 8. Sept. Eine blutige Ehe tragödie spielte sich im Amtsgericht Dortmund ab. Nach einem Ehenstermin verlegte im Treppengang des Amtsgerichts ein gewisser Weidmann seiner blühenden Frau mit einem Messer zwei Stiche. Die Ueberfallene stürzte ins Gerichtsdienerszimmer. Aber noch in der Tür verlegte ihr der erlittene Mann einen dritten Stich, der die Frau tötete. Ein Wachmeister verfolgte den Täter und verlegte ihn durch einen Schuß schwer, als der Mörder ihn angriff.

Flugzeughilfe in Seeoot

Lübeck, 8. Sept. Auf SOS-Rufe eines in der Dister, vermutlich 80 Meilen von Lübeck entfernten, in Seeoot befindlichen Dampfers ist heute nachmittag vom Hanseatischen Seeflughafen Lübeck-Travemünde aus ein Dornier-Wal „D. 20“ mit Kurs Arcona zur Hilfeleistung gefahren.

* Aman Ullah kommt nach Konstantinopel. Nach Meldungen der türkischen Presse hat sich der frühere König von Afghanistan, Aman Ullah, mit seiner Familie für den Monat Oktober zu längerem Aufenthalt in Konstantinopel angekündigt.

* Der Zwist in der K. P. P. Die Uneinigkeit unter den Mitgliedern der französischen Kommunistischen Partei nimmt weiter zu, was sich in Demonstrationen bezug in Anschlüssen aus der Partei bemerkbar macht.

Revolverattentate

In Wien auf den ungarischen Attache

Der Presseattaché der ungarischen Gesandtschaft in Wien, Wilhelm von Hegler, wurde von einem ungarischen Emigranten in seinem Amtszimmer durch einen Revolveranschlag verletzt. Der Täter ist verhaftet.

Hegler wurde sogleich nach der Verwundung in eine Klinik gebracht, wo eine in der Hüfte steckende Kugel entfernt wurde. Er konnte die Klinik zu Fuß verlassen und erschien nachmittags wieder in seinem Büro.

Ueber den Anschlag wird noch mitgeteilt, daß der Täter, dessen Persönlichkeit noch nicht einwandfrei festgestellt ist, bereits am Freitag verhaftet hatte, bei Hegler vorgespochen. Am Samstag mittag erschien er wieder und verlangte den Presseattaché zu sprechen. Der Sekretär führte ihn in das Büro, wo der Täter sein Anliegen vortrug. Herr v. Hegler wies ihn mit der Begründung ab, daß es sich um eine Angelegenheit handle, die nicht ihn, sondern die Konsularabteilung betreffe. Der Täter, der einen wirren Eindruck machte, verließ die Gesandtschaft, kehrte aber bald zurück und ließ sich neuerdings zu Hegler führen. Einige Minuten später hörte der Sekretär drei Schüsse fallen. Er eilte in das Zimmer und sah, wie Hegler den Täter festhielt. Von den Schüssen hatte nur einer getroffen.

„Die drei Musketiere“

Nun steht die Spielzeit mit Nacht ein. Das Theater am Zoo hat sich in ein deutsches Volkstheater umgewandelt und gibt unter Anwesenheit von Hauptmann den Armen Heinrich mit Köpfer in einer sehr anständigen Aufführung. Die Volkstheater gibt ihre erste Vorstellung unter Karlheinz Martin Bühners „Dantons Tod“ mit einem sehr starken Eindruck. Die Kommerzielle haben einen inmensen Erfolg mit dem „Umwirbelten“ von Gerold und Solter. — Daraus werde ich noch zurückkommen. Gleichzeit bringt Odeon im Großen Schauspielhaus seine neue Revue.

Charrells neue Revue heißt „Die drei Musketiere“. Sie ist nach dem alten Roman von Dumas von Schaner und Wollsch bearbeitet worden, sehr possend für dieses Große Schauspielhaus das Aufglat, Länge, bunte wechselnde Szenen verlangt. Der Kampf des Kardinals Mazarin mit den drei Musketieren, diesen lustigen Gedeonburken am den Besten des jungen Königs Ludwig XIV. gibt genug Gelegenheiten, alten Prunk und modernen Jux vier Stunden lang miteinander zu verbinden. Stern hat die Kostüme und Dekorationen gemacht, lustig und zart in seiner bunten Schwärmen Phantasie, Benachteiligt nach die Musik zum Teil von Kuber, zum Teil aus sich selbst, ein famoser Kapellmeister Dante bringt das alles entgegen zum Klängen, sein geringeres als Krüller hat die Tänze einstudiert und eine Anzahl besser Opern und Operettenstücke machen die Bühne lebendig, Hörner, als erster Musketier, Arno und Honen als zweiter und dritter, Begener als Kardinal, die Hesterberg als Mazarin, die Jungberg als Königin, Morgan als Komditör.

La Jana, die schöngebauete Tänzerin, Swan Drif, der aufrichtige aller Tänzer, reihen das Publikum hin. Einmal werfen die Nonnen ihre grauen Kleider nach hinten und entpuppen sich als nachsichtige Girls, es gibt entzückende Entwürfe, und es gibt auch sentimentale Lieber. Eigener schürmen, Kinder spielen, Soldaten marschieren, Gensdarmen hüben und da herum parodiert über die Freitreppe des Courts. Ah was gibt es da alles zu sehen und zu hören

In Triest auf einen faschistischen Abgeordneten

In Triest feuerte am Samstag nachmittag ein Unbekannter auf einer verkehrsreichen Straße vier Revolverkugeln auf den faschistischen Abgeordneten Domenico ab. Domenico ist Invektor des faschistischen Industrie-Syndikats von Triest. Er befand sich in Begleitung des Sekretärs des Metallarbeiterverbandes. Dieser und ein Passant wurden von den Schüssen leicht verletzt, während der faschistische Abgeordnete unverletzt blieb. Der Attentäter wurde verhaftet.

Selbstmord eines Priesters

Paris, 8. Sept. Aus Boulogne-sur-Mer wird die aufopfernde Tat eines Geistlichen gemeldet, der vier Kindern das Leben rettete und dabei selbst den Tod fand. Eine Ferienkolonie habete am Strand von Merlimont, als plötzlich härter als gewöhnlich die Flut einsetzte. Sechs Kinder wurden von den Wellen fortgetragen. Der Priester eilte sofort den Kleinen zu Hilfe. Auch mehrere Badegäste kamen hinzu. Nach einer Viertelstunde konnten vier Kinder hell aus dem Wasser gezogen werden. Nach einer weiteren Stunde wurden die beiden anderen Kinder bemutlos ans Land gebracht. Den Geistlichen fand man erst einige Zeit später. Alle Bemühungen, ihn und die beiden Kinder wieder ins Leben zurückzurufen, waren erfolglos.

Wandmal ist es für einen sehr dicken Geschmack, manchmal aber zeigt sich auch Kocetterie mit der Natur. Es ist der Gipfel großstädtischen Amusements in einem Miesensformat auf historischer Grundlage und doch mit allen Raffinementen des Jazz. Wenn man den Besatz nicht bernahat hätte, wäre er jetzt noch nicht zu Ende.

Neues Theater im Hofengarten

„Bürger und Junker“ (Horst Bier)

Der bayerische Publizist Martin Schleich, eine Münchener Jlerde der letzten Jahrhundertmitte, hat durch den fleißigen Dr. Ernst Leopold Stahl in Mannheim gestern eine Aufarbeitung geleistet, wobei der Bearbeiter Dr. Stahl ein Glas köstlichen Pfälzer Weines auf den Bierischen Tischgrunde, aus der wir wir Ernst Langheins und Ida Ehre als das Bürgerpaar und ihr Tochterlein (Karin Vielmeier) nennen wollen, denen der pfälzische Junker Josef Renkert gegenübertrat, ein ausgezeichneter Vertreter der Mannheimer und Pfälzer Volange. Anna Brenne vom Heidelberger Stadttheater unterstützte ihn dabei nach besten Kräften. Ueber alle anderen Mitwirkenden soll heute abend, zugleich auch in einem Rückblick auf die geistige Fortbildung, berichtet werden. Die Regie führte Kolmar mit großem Geschick.

Das reizende Werk fand zwar noch ein durch das schöne Wetter nicht sehr voll besuchtes Haus, aber verbreitete doch eine ausgezeichnete Stimmung und fand eine besonders herzliche Aufnahme.

© Kleine Mitteilungen. Die in Mannheim und Ludwigshafen bekannte Konzertängerin Anni König-Bromatka hat nach mehrjähriger Bühnenwerkstatt an einem deutschen Theater ihre Tätigkeit als Konzertängerin und Gesangspädagogin wieder aufgenommen. (Siehe Anzeige.)

© Die neue Opernspielzeit in Frankfurt. Das Debut des neuen Frankfurter Opernregimes Professor Turianus hatte gewissermaßen programmatisches Relief. Offenlandig, demüht geräuselt werden um die Gank des breiten Publikums, dessen unkomplizierte Hör- und Schaulust in Jaromir Weindbergers erfolgreicher Volksoper „Schwanda, der Dubeljadpfeifer“ ergebnis Quellen des Genießens entgegenzubringen. Ein Abend im Zeichen der Ueberfülle. Ueberfülle im Effektspiel des großen und kleinen Dichts, mit dem der Textbearbeiter, Max Brod, durch Märchengaunderwelt und Höllenboden führt, Ueberfülle im breit anladenden Instrumentalschmelzen des böhmischen Komponisten, der, ein Meister des Melodris, für die Einschalt nationaler Volkslieder und Volkstänze buntemittelt zeitgemäße Gewänder in unermüdlicher Reifehaftigkeit seiner künstlerischen Formen sucht und schafft. Kompromissverläufe zweifellos, aber Kompromisse, denen der lebendige Erfolg die künstlerische Berechtigung verleiht. Turianus hat diesen Erfolg im vorigen Jahre bei der deutschen Uraufführung in Breslau erprobt, daß er sich ihn hier als Einführung geschickt zunutze macht, um sich zunächst die starke Basis für ein Weltkredenz zu schaffen, ist einleuchtend und unterstützungswert. — Zugleich ein dienendes Entree der neuen Kräfte der Opernleitung. Oberpielleiter Dr. Herbert Graf präsentiert sich als souveräner Beherrscher der großen Szene. Alles Bewegung und Lebendigkeit, ausgezeichnete Gruppierungen, die in den größten Szenen des Höllenpunds und im Sauberpaß der Prinzessin Eißberg Details von reißvollem Humor schufen. Einbrudhark auch das pastorale Schlusshild mit dem padenden Heimglor. Es blieb die Offbarung, daß die Nachfolge Wallerheins seinen Rückschritt bedeutet. Am Puls Hand Wilhelm Steinhertz, der neue Kapellmeister, ebenso hartes Temperament wie zielbewusster Führer von feinnerviger Musikalität. Das Orchester hatte faszinierenden Schwung. — Die Einzelleistungen von besonderer Frische, Permanns sorch zupadender Schwanda, Gijers hevalerster stimmkräftiger Mäuber Babinka, Gloria Ursula als gemütvolle Dorra, Ers imponierender sang- und spielfreudiger Magier, die liebliche Königin Clara Ebers und die lustigen Höllenregenten Richard von Schenk und Hermann Schramm. Ludwig Siemertz Bilder stincken in Form, Farbe und Lichtwirkung stimmungsreichen Märchenduft. J. M.

Derkemer Wurstmarkt

Spate ist recht schön und gut, immer spärlich mit an der Schmelze — Was dir so erspart sich mit Mühe, beschick' in Dörfer dreifach (H.N.)

Diese in der Wurstmarkt-Zeitung abgedruckte „Goldne Lebeweise“ stellen wir als Motto der Besucher des Derkemer Wurstmarktes voran. Der Bierzeiler ist wirklich die Devise all derer, die auf dem traditionellen pfälzischen Volksfest für einige Stunden Zerstreuung und Ausspannung suchen, losgelöst von den Alltags Mühen und Plagen. Aber es ist in Derkem genau wie in Mannheim: man muß den Willen, sich zu amüsieren, mitbringen; man darf nicht annehmen, daß man am Eingang von einer Anzahl Spahmacher, männlichen und weiblichen, feierlich empfangen und so lange nach allen Regeln der Wurstmarkt-Lebenskunst attackiert wird, bis sich das Eis der Reserviertheit vom eingefrorenen Herzen löst und die echte, unverfälschte, ursprüngliche Lebensfreude zum Durchbruch kommt. Nein, so ist es nicht. Wenn nicht packt, das eigenartige Flutium, das über den weiten Platz gegossen ist und durch die mächtigen Hallen strömt, sobald er in der schier endlosen Masse der Verkaufstände entlangschreitet, der möge ruhig dahelmei bleiben und das Fahrgeißel, oder, wenn er ein Auto sein eigen nennt, das Benzol sparen, denn er hat von dem Wein, den er hier trinkt, dahelmei oder in einer gemütlichen Weinrunde im Kreise alter Gesinnungsgenossen ebensoviele, wenn nicht noch mehr, als bei den Derkemerinnen. Hochheim, Spielberg, Feuerberg und wie die aus dem Wurstmarkt ausgeschänkten Sorten alle heißen, sind ja auch in Mannheim zu haben. Deswegen braucht man nicht nach Derkheim zu fahren. Wer aber das pfälzische Volksleben an der Quelle studieren will, der darf den Besuch nicht versäumen.

Karneval im Sommer

Mit diesen drei Worten ist wohl am besten die Stimmung gekennzeichnet, die dem Wurstmarkt sein charakteristisches Gepräge gibt. Man könnte, wenn man wollte, allein über die Scherzartikel eine interessante Betrachtung schreiben, die in einer ganzen Anzahl Buden selbige halten und von einer großen Schar von Hausfrauen und Hausfraueninnen an den Mann gebracht werden. Selbstverständlich auch an die Frau. Wie man sich versteht, hat man ein winziges Stüchlein mit einer riesigen Fantasiefeder auf der Glanzseite und ein Kesschen im Knopfloch hocken, gewissermaßen als Symbol der Weingeisterei, die bei manchem, ohne daß er es will, die Dimensionen eines Gorillas annehmen. Dabei ist interessant, zu beobachten, wie die Scherzartikel wechseln. Die Industrie erfindet immer neue Späße, weil sie herausgefunden hat, daß die Artikel am zugkräftigsten sind, die den Reiz der Neuheit besitzen, schon durch ihre Art zur Erhellung beitragen. Auf die Herbstmesse überm Redar fällt man sich unwillkürlich vor, wenn man die Masse der Verkaufstände verläßt, in der alle nur erdenklichen Scherzereien und alle möglichen Bedarfsartikel zu haben sind, und den Teil des Wurstmarktes betritt, auf dem sich die Schaukelier niedergelassen haben. Als wir am Samstag zwischen 8 und 7 Uhr einen Rundgang unternahmen, konnten wir feststellen, daß sich in der Art der Schaukelwürdigkeiten nicht viel geändert hat. Gleich am Eingang macht eine Bude Professor Steinach Konkurrenz. „Mutta“, ruft eine Frau, die mit zwei Kindern sich das mysteriöse Kabinett betrachtet, „geh nel, do wircht wider jung un schön!“ Vor auf die Mutta mit einem Schälchen antwortete, als wollte sie sagen: Ich hab's nicht mehr nötig, es genügt, daß ich einmal jung und schön gewesen bin. Auf der russischen Schaukel, auf den Karussells, auf der Tunnelbahn dominierte noch die Jugend in den Kinderstühlen. Abends sahen auch viel Erwachsene auf dem „Schodelgaul“ oder auf einem lebendigen Ross im Hippodrom. Eine Bude fällt aus dem Volks-

festraum vollständig heraus. Ein Paar im langen weißen Kostüm bemüht sich um das „verschleierte Bild von Sals“, das verummant und eingeschürt auf einem Postament steht. Dem Vortrag, den abwechselnd „er“ und „sie“ hält, ist nicht viel zu entnehmen. Aber es genügt, daß im Hintergrunde des Eingangs zu lesen ist: § 218 — „Unter dem Protektorat der deutschen Wissenschaft!“ Und vor dieser Bude stand außerordentlich eine ganze Schar schulpflichtiger Buden und Mädels und sperrte Maul und Nase auf. Wir zweifeln nicht daran, daß die kleinen Zuschauer zuhause gefragt haben: „Baita, was ist denn § 218. Schiebt d'r Paragraf 218 unner dem Protektorat d'r deutschen Wissenschaft?“ Wir meinen, die zuständige Kommission des Wurstmarktes sollte derartige Schaustellungen, bei denen, wie der Anführer bemerkte, die „Auffklärung im Innern erfolgt“, nicht zulassen. Er gefährdet durch solche Entstellungen das Renommé des Volksfestes. Man rechnet doch auch mit Familienbesuch.

Da in den großen Weinhallen zum Teil noch gährende Leere herrschte, wandten wir uns nach dem Rundgang durch den Vergnügungspark zunächst den

Schulmärkten

zu, die nach der Saline zu wieder eine Selbststadt für sich bilden. In mehreren Reihen folgt hier ein Derkheimer Binger, der sein eigenes Gewächs ausschänkt, dem andern. Hier herrschte nun schon ein sehr lebhafter Betrieb. An roh gemümmerten Tischen saßen unter dem schützenden Segeltuchdach eintürmige Männlein und Weiblein und ließen sich den Dürkheimer Tropfen, der zu mäßigem Preis in Viertel-, Liter- und Halbliter-Gläsern kredenzt wurde, schmecken. Zum „Bespere“ gab es unweit davon festliche Servise und Kofferwerk direkt aus dem Kessel und ledere Bratwürst frisch von Ross. Wer nicht herabst abhi, zückte sein Taschenmesser, denn das Besteck ist hier unbekannt, ebenso der Zeller. Das Einwickelpapier muß als Unterlage genügen. Aber man hört sich nicht an dieser Primitivität. Das gehört zum Pfälzer Volksfest. Die musikalische Würze spendeten fahrende Musikanten, Poschbacher und Nechtbärleiner, die am eifrigsten im Kostüren waren. Als das Licht aufklammte, als der Vergnügungspark und die großen Hallen illuminierten, in denen es Bier, Wein, Sekt und Mör gibt, in der Hauptsache selbstverständlich Wein, der aus mächtigen Fässern fließt, da haben wir uns auch in einer Halle niedergelassen, in der es schon recht fidel zuging. Auf hohem Podium thront eine Schützenkapelle, die mit ihrem schmeiechenden Tschingdara unwillkürlich lockt und die Paare zum Tange zusammenführt, für den der Platz unterm Musikpodium reserviert war. Aber man schod auch schon im Mittelgang. Die und wieder nahm eine solche Festungsverkleinerin dem Kapellmeister den Taktstock aus der Hand und dirigierte mit einer Berne, daß das Publikum ganz begeistert war. Wir befürchten, daß die „Mannheimer Liga zur Ausrottung der alten Reichsorden“ in den nächsten Tagen eine Protestversammlung einberufen, weil die Festungsverkleinerinnen schwarzes Samtkleid, weiße Schürzen und rotes Stirnband tragen. Als wir die feuchtsüßliche Stätte verließen, waren auch die übrigen Hallen gut besetzt, ohne daß man von Ueberfüllung sprechen konnte. Ein sehr hartes Kontingent der Besucher bestanden die Mannheimer. Wir sahen sogar manche „Späße der Behörden“. Auf der Heimfahrt mit dem Omnibus der Mannheimer Omnibusverkehrs-G. m. b. H., der von hier bis Dürkheim nur eine kurze halbe Stunde braucht, begegneten wir auf der Straße Dürkheim — Maxdorf — Dagersheim — Ludwigshafen noch vielen Autos und Motorräder. Die Fahrer und Mitfahrer kamen immer noch zurecht, weil man auf dem Wurstmarkt keine Postzeitkünde kennt. Sch.

Der Mannheimer Ausstellungspart

Wann ist mit der Eröffnung zu rechnen?

Im Juli oder August 1930. Für Herbst 1930 ist eine kleine Ausstellung unter dem Titel „Technik auf dem Land“ geplant. Man verspricht sich von ihr einen regen Fremdenzufluß aus der näheren und weiteren Umgebung. Sie soll zugleich der Auftakt zu der großen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Jahre 1932 sein. Für das gleiche Jahr ist eine Beteiligung der Stadt Mannheim an der großen Ausstellung „Die neue Zeit“ in Köln geplant.

Bade mit Ruf

Am Rhein ist die Luft stets sauber und rein. Bis auf die Zeit, in der sie nicht rein ist. Denn die Luft am Rhein kann auch unrein sein. Kann sogar so unrein sein, daß sie die zur Lungenreinigung sich dort aufhaltenden Personen in Aufruhr versetzen kann. Fährt ein Schieppzug bergwärts an den Bader-Anstalten vorbei. Aus den Schornsteinen des Dampfers quillt die der Rauch. Es wird unten im Kesselhaus scheinbar tüchtig eingeheizt. Ausgerechnet vor dem Frauenbad liegt der Dampfer aus unergründlicher Ursache — früher hat er einen Grund gehabt — die Schornsteine um. Der Rauch quillt in die Luft, wird vom Wind über die Baderanstalt gedrückt. Rufflöden wirbeln umher. Die weiblichen Badegäste kreischen auf. Andere wieder schauen verwundert auf die Rufflöden. Und ehe es den vielen Menschen recht zum Bewußtsein kommt, was hier vorgeht, hat sich der Ruf auf alles niedergelassen, was in seiner Flugrichtung gelegen ist. Der Dampfer ist verschwunden. Aber das, was er zurückgelassen hat, das solche Spuren hinterlassen, daß allgemeine Heiterkeit herrscht. Niemand ist verschont geblieben. Alle sind lächelnd geprengelt. Nun legt ein Nennen nach Seife und Waschlappen ein. Wer nichts hat, leiht sich das Material, das man eben braucht. Sonst sind die schwarzen Flecken nicht wegzubringen. Die Jugend hat in der nächsten halben Stunde Beschäftigung. Sie hat Kontrolle aus, ob alles gesäubert ist. „Sie, do binne sinn lo auch noch schwarz“. Das kann man mehr als einmal hören. Weniger erfreulich ist allerdings die schwarze Beschmutzung auf den Kleibern, die nicht in Kabinen verkauft gewesen sind. Aber alles Samentieren und Schimpfen nützt nichts mehr. Man wird schließlich ein Schild anbringen müssen, wie es früher auf jedem Bahnhof zu sehen gewesen ist: „Qualmen verboten!“ Aber daran wird sich niemand halten, es wird eben gequalmt, wann es beliebt. Und so weit ist man noch nicht, daß man die Rheinschiffe elektrifiziert. Etwas mehr Rücksicht könnte man doch nehmen. Das Mannheim eine saubere Stadt ist, ist bekannt. Man darf doch nicht den Ruf durch solche Dinge gefährden. Das ist nicht recht. *

* **Kirchliche Personalnachricht.** Mit Wirkung vom 1. Oktober wird Kaplan Dr. Karl Hinz, z. B. an der Heilig-Geist-Kirche Mannheim tätig, zum Zwecke der Uebernahme einer Stelle am preussischen historischen Institut in Rom auf zwei Jahre beurlaubt. Wir erfahren noch, daß diese Ueennung Kapellmeister nicht mehr befehligt wird, da nach der Trennung von Heilig-Geist- und der neuen St. Petruskirche der Heilig-Geistkirche drei Kapläne zugeteilt bleiben. Die St. Petruskirche erhält zunächst einen Kurat und einen Kaplan.

* **Der Wohnungsbau in Mannheim.** Der Reinzugang an Wohnungen betrug im Monat August 117 (Zugang durch Neubau 110, durch Umbau 8, Abgang durch Abbruch 1). Von den neugebauten Wohnungen sind 88 Wohnungen mit 1-3 Zimmern und 29 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Es wurden im Monat August 27 neue Wohngebäude erstellt. Für 28 Neubauten und 8 Umbauten, die insgesamt 110 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt. 20 neue Wohngebäude wurden von privaten Bauherren und eines von einer Behörde erstellt.

* **Lebensmilde.** Am Samstag nachmittag verstarb ein lediger, 29 Jahre alter Kaufmann in seiner Wohnung in Sandhofen durch Einatmen von Leuchtgas sich aus unbekanntem Grunde das Leben zu nehmen. Der Lebensmilde wurde nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

* **Armsbruch durch Sturz.** Am Friedrichsplatz turnte gestern vormittag auf den Treppen ein vierjähriger Junge herum. Ein Wollhund rannte den Jungen an, der kopfüber die Treppe hinabstürzte und einen linken Armsbruch davontrug. Da die Personalien des Kleinen, der unbenutzbar zu sein schien, nicht festzustellen waren, brachte man das Kind vorerst zu einem Arzt.

* **Ward ein Abler Scherz oder Ernst?** Samstag abend hörten die wenigen Spaziergänger am Redar auf der Heidenheimer Seite ab und zu einen Pfiff, scheinbar vom Redar kommend. Da es schon sehr hart dämmerte, konnte man vom Ufer aus keine regelrechte Beobachtung machen. Einige Spaziergänger meinten, es erlaube sich da jemand einen sinnlosen Scherz. Da erdachte nach kurzer Frist der Ruf Pfiff, Pfiff! Man konnte nur die Feststellung machen, daß jemand weitergeschwommen ist. Ob nun der Schwimmer oder die Schwimmerin wirklich die Zuschauer zum Besten gehalten hat?

* **Das Fest der Silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Dienstag Herr Paul Schönewitz mit seiner Ehefrau Emilie geb. Busch. Herr Schönewitz, der seit 9 Jahren erblindet ist, hat sich durch diesen Schicksalsschlag seinen guten Humor nicht nehmen lassen. Er ist überall beliebt und gern gesehen.

* **Preussische Silberrutsche Klassenlotterie.** Am Samstag vormittag fielen zwei Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nr. 357 771, sechs Gewinne zu je 2000 Mk. auf die Nrn. 194 106, 208 908 und 882 057. Am Nachmittag wurden zwölf Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nrn. 75 149, 218 030, 248 512, 291 600, 295 585 und 301 688 gezogen. (Ohne Gewähr.)

Film-Rundschau

Ufa-Theater: „Adien Madocott“

William H. Fox spielt die Madocott sehr lieblich. Der Anfang des Films ist mit seinem wirren Durcheinander von tanzenden Menschen, gehegen Bildern die Augen ermüden. Auch ist nicht recht ersichtlich, warum die Aufnahmekamera sich jedem Schritt der Darsteller folgt und hierdurch Unruhe auf die Leinwand bringt. Aber wenn die Verteilung der Bilder auf dem Malerball in Paris zu Ende ist, Madocott um ihrer krankten Freundin Weis für eine Kur zu verschaffen, sich selbst als Model meistbietend veräußern läßt, kommt der Film in ein nettes Zufallsstück. Das ihn so wertvoll macht. Nach vielen Hindernissen bekommt Madocott doch noch ihren Koffer zum Mann. Um das Glück vollkommen zu machen finden sich dessen Gattin und ihr bisheriger Verehrer auch zusammen, wenn auch über Autopannen und Schlafwagenabteile. Gute Aufnahmen unterhalten den unterhaltenden Film.

Die beiden amerikanischen Größten bringen zum Vorschein, doch inhaltlich sind sie etwas dürftig. Ein weiterer Film zeigt eine Hochzeit in Berlin, während die Hochzeiten Bilder von der Sorellentanzung in Sanktbrunn und Friedrichshafen nach Wiederholung des Willkürs bringt. Der Reiz des Theaters dürfte besser sein.

Städtische Nachrichten

Tödlicher Motorradunfall

Ein Mannheimer lebensgefährlich verletzt, die Begleiterin tot

Ein schweres Motorradunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag um halb 1 Uhr bei Dagersheim auf der Straße nach Ludwigshafen. Eine Kolonne von sechs Motorradsfahrern fuhr in der Richtung nach Ludwigshafen, als der an der Spitze fahrende Joseph Marx aus Mannheim mit dem ihm entgegenfahrenden Motorradfahrer Eugen Weitemann zusammenstieß, wobei beide zu Fall kamen. Das Motorrad des Marx hing sofort Feuer, wobei Marx lebensgefährlich Brandwunden davontrug. Seine Begleiterin, Paula Schuchmacher, ist an den erlittenen Verletzungen im Ludwigshafener Krankenhaus gestorben. Auch Weitemann, sowie der bei ihm auf dem Sozius sitzende Rief tragen schwere aber keine lebensgefährliche Verletzungen davon. Der hinter Weitemann einherfahrende Bruder des Rief fuhr über einen der Verlegten hinweg, stürzte zu Boden und trug ebenfalls Verletzungen davon, die aber so leichter Natur sind, daß er aus dem Krankenhaus wieder entlassen werden konnte. An dem Ankommen des Marx wird gearbeitet.

* **Der zweite Septembersonntag** zeichnete sich wieder durch herrliches Wetter aus. Vormittags ließ starke Dämpfung die Befürchtung zu, daß der himmlische Regenapparat in Tätigkeit gesetzt werden würde. Aber je mehr man sich dem Mittag näherte, desto mehr gewann die Sonne die Oberhand. Nachmittags strahlte sie wieder am wolkenlosen Himmel. Zum Wandern war das Wetter ideal schön, da die drückende Schwüle befeuchtet ist. In den späten Nachmittagsstunden zeigte das Thermometer noch 20 Grad C. an, eine Temperatur, die durchaus erträglich war. Wie und amtlich mitgeteilt wird, war auf der Hauptbahn der allgemeine Pessenerkehr den ganzen Tag über schwach, der Ausflugsverkehr mittelmäßig, der Stadtverkehr über schwach. Der Hauptstrom der Ausflügler wandte sich diesmal der Pfalz zu. Der Dürkheimer Wurstmarkt war der Magnet, der ungezählte Tausende anzog. Alle Jüge der Rhein-Saar-Elbe-Bahn, die eine Anzahl Sonderzüge laufen ließ, waren dicht besetzt. Auf der Hauptstraße nach Bad Dürkheim war den ganzen Nachmittag über eine ununterbrochene Kette von Autos, Motorrädern und Radfahrern zu beobachten. In der Stadt war es wieder hochsommerlich still. Erst in den Abendstunden belebten sich die Straßen mit Heimkehrenden. Die Gartenwirtschaften waren nachmittags stark besetzt. Der Abendbeluch litt unter der Kühle, die Empfindliche nötigte, geschützte Räume aufzusuchen.

Beisehung von Professor Albeder

Die Trauerhalle des Heidenheimer Friedhofes konnte die erkrankten Berufskollegen, Freunde und Militärkameraden des so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Professors Anton Albeder bei seiner Beisehung am Samstag nachmittag nicht fassen. Die Trauerfeierlichkeit geleitete Stadtpfarrer Hopp-Heidenheim. Nach dem Gebet und der Einsegnung bewegte sich der lange Trauerzug zur letzten Ruhestätte. Die Heidenheimer katholische Korporation, die philologisch-historische Verbindung „Cimbria“, der Mannheimer Kanonikerverein von 1895, der katholische Männer- und Volksverein und der Heidenheimer katholische Jugendverein gaben mit ihren Fahnen und Abordnungen dem Verstorbenen das letzte Geleit.

Für die Direktion und das Lehrerkollegium des Carl-Friedrich-Gymnasiums sprach Prof. Wöhrner. Als die Kollegen vor wenigen Wochen für die Ferien Abschied nahmen von Professor Albeder, ahnten sie nicht, daß die leichte Operation, der er sich unterziehen wollte, einen tödlichen Ausgang nehmen würde. Schon als Schüler der oberen Klassen hat Professor Albeder dem Gymnasium angehört. Im Jahre 1904 bestand er hier das Abitur. Nach fünfjährigem Studium lehrte er 1909 wieder an die Schule zurück und wurde 1914 dort Professor. Nach einer mehrjährigen Verträglichkeit am Realgymnasium I gehörte er seit 1921 wieder dem Lehrkörper des Gymnasiums an. Seine Lieblingsfächer waren Lateinisch, Griechisch, Deutsch und Geschichte. Seine hohe Hilfsbereitschaft, sein kollegialer Sinn ließ ihn auch außerhalb des Rahmens der Schule wirken. So gründete er die Einkaufsgenossenschaft des „Bundes höherer Beamten“ mit und war auch sonst für sorgfältig tätig. Für die philologisch-historische Verbindung „Cimbria“-Heidelberg widmete dem 33jährigen Verbindungsbruder Prof. Schuß ehrende Hochgedächtnisse. Die Unterlehrer A des Gymnasiums sandte ihrem Klassenlehrer durch Schülermund den letzten Gruß, ebenso die Unterlehrer B und eine weitere Klasse. Der Vorstand der Badischen Beamtenbank gründete das ehemalige Aufsichtsratsmitglied und den Verrentenmann, Bonamianus Himmels nahm mit bewegten Worten von dem immer zu Vorträgen bereiten Mitglied des katholischen Männer- und Volksvereins Heidenheim Vorstandsmittglied. Der katholische Jugendverein dankte seinem Schutzmittglied für die Treue und gelobte sie ihm über das Grab hinaus. Als letzter sprach für den Kanonikerverein 1895 dessen Vorsitzender Bergdoll. Abgeschloß ist der treue, gute Kamerad hinweggerissen worden. Zum letzten, feierlichen Gruß senkten sich noch einmal die Vereinsfahnen. —

* **Grober Unfug.** Der Feuermelder Stengelstraße 61 wurde am Samstag abend mutwilligerweise in Tätigkeit gesetzt und dadurch 20.00 Uhr die Feuerwache II alarmiert. Der Täter konnte leider unerkannt entkommen.

Aus dem Lande

Tödlicher Unglücksfall

* **Ganaugehölz (H. Heidelberg), 7. Sept.** Der Landwirt Karl Duffel kürzte bei der Fahrt zum Felde von seinem Wagen und sties bewußtlos liegen. Erst 2 1/2 Stunden später wurde er am Felde liegend aufgefunden. Der schwerverletzte Mann wurde nach Heidelberg in die Klinik verbracht, wo er bald darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

Tödlicher Verkehrsunfall

* **Bühl, 7. Sept.** Der Zigarrenhändler Emil Falk aus Baden-Baden wurde auf der Straße zwischen Steinbach und Bühl von einem holländischen Reiseauto angefahren. Er hatte das Vorfahrtsrecht nicht beachtet. Falk kürzte aus dem Bogen und brach das Genick, sodass der Tod sofort eintrat. Von den Insassen des Reiseautos erlitt eine Frau schwere Beinverletzungen und einen Schädelbruch. Sie mußte nach Bühl ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Frequenz des Katholikentages

* **Freiburg i. Br., 8. Sept.** In einem Aufruf veröffentlicht das Volkamittel der 88. Generalversammlung der Deutschen Katholiken 1929 einen Aufruf, in dem es allen für die Hilfsbereite Förderung der Arbeiten dankt und insbesondere der gesamten Einwohnerschaft ohne Unterschied des Bekenntnisses für ihre Gastfreundschaft und herzliche Bewillkommung der Gäste dankt. — In der Zeit vom 28. 8. bis 2. September wurden von der Freiburger Straßebahn rund 361 000 Personen befördert, beim Sängerfest rund 262 000 Personen. Die höchste Frequenz brachte der Sonntag mit 126 800 Personen, während beim Sängerfest der Pfingstsonntag nur 90 400 Fahrgäste hatte.

* **St. Peter, 8. Sept.** Auf dem Felde beim Osermähnen erlitt gestern nachmittags hier ein Landwirt einen Hirschlaß, dem er wenige Stunden später erlag.

* **Triberg, 8. Sept.** Das 67 Jahre alte Fräulein Serend Waff wurde in der Nähe des Krankenhauses von einem Radfahrer, dessen Signale sie überhört hatte, angefahren, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

* **Mündingen, 8. Sept.** Auf der Straße von Deimbach nach Mündingen fuhr ein Freiburger Kleinauto die Böschung hinab und begrub den Fahrer, einen Freiburger Kaufmann, unter sich. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Freiburger Krankenhaus übergeführt.

* **Mühlheim, 8. Sept.** In der Gegend von Mühlheim sind infolge der übermäßigen Hitze in den letzten Tagen eine Reihe von wertvollen Großtieren (Pferde und Rinder) eingegangen. Einem Landwirt wurden allein zwei Pferde auf dem Felde getötet.

* **Konstanz, 8. Sept.** Von den Berufsfischern am Bodensee wird gemeldet, daß die diesjährigen Blaueisenergebnisse bis jetzt als gut bezeichnet werden dürfen. Sofern sie auch noch in den kommenden Monaten anhalten, kann sogar mit einem Rekordjahr gerechnet werden, um so mehr, als sich das Fanggebiet stark erweitert hat. Als Stand- und Fangort kam früher im Mai und Juni nur Langenargen-Wassersburg in Betracht und im Juli konnten Fänge nur im oberen Seebereich gemacht werden. Seit Anfang Juli d. J. verteilten sie sich auf dem ganzen See. Die Bodenseefischerzweien erließen gemeinsame Vorschriften, die dem Zwecke der Erhaltung der Blaueisbestände dienen. Blaueisen von weniger als 30 Zentimeter Länge dürfen nicht mehr gefangen werden.

* **Korf, 7. Sept.** Im Anwesen der ehemaligen Bäckerei Bertsch wurden bei Ausgrabungsarbeiten in einer mit Erde ausgefüllten Brunnenrinne etwa 170 cm unter dem Boden drei zerbrochene Töpfe und eine Menge Scherben gefunden. Die drei Töpfe wurden im Archäologischen Institut der Universität Freiburg restauriert und sollen dem Oberrheinischen Museum teilweise überlassen werden. Man nimmt an, daß es sich bei dem Brunnen um einen öffentlichen Brunnen gehandelt hat.

Aus der Pfalz

Hauptlehrer Schmitts letzter Gang

* **Ludwigshafen, 8. Sept.** Auf dem Friedhof zu Oppau wurde heute der im Alter von erst 40 Jahren verstorbene Hauptlehrer August Schmitt von Ludwigshafen-Mundenheim beerdigt. Schmitt hatte sich als Hornist und Komponist in Fachkreisen einen guten Namen erworben, weshalb sich auch viele Kreise des musizierenden Publikums aus Ludwigshafen und Frankenthal an seinem letzten Gange beteiligten. Nach der Grabrede des Ortsgeistlichen, Pfarrer Kleinsoppau, wurden am Grabe Reden gehalten und Kränze niedergelegt durch Abordnungen der Lehrerschaft und Schulverwaltung Ludwigshafen, des Bezirkslehrervereins, des Lehrervereins Ludwigshafen, des Speyergau-Sängerbundes, des „Viererkranz“ Mundenheim, des Gesangsvereins Eppstein-Flomersheim, des „Viererkranz“ Oppau und der Musikschüler und Volksschüler des Ortsteiles. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Töchter.

Großfeuer

* **Birkweiler, 7. Sept.** In der Nacht zum Samstag brach aus bisher ungeklärter Ursache im Anwesen des Gastwirts Peter Frank Feuer aus. Die Bewohner waren gerade mit einem Fuhrwerk getrockneten Heus vom Felde zurückgekehrt. Raum war das Heu untergestellt, als auch schon die Flammen emporloderten. In wenigen Augenblicken standen Scheune, Wohnhaus und Wirtschaftskellerei in Flammen und brannten bis auf die Grundmauern nieder. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der angrenzenden Wohnhäuser beschränken. Das Anwesen war versichert.

Zwischen den Puffern erdrückt

* **Zweibrücken, 8. Sept.** Ein ärztliches Unglück ereignete sich gestern mittag in der Fabrik Roth, Deck und Schmitt im Borort Irheim. Der 43 Jahre alte Arbeiter Heinrich Wolf aus Hengsbach war am Industriegleis der Firma beschäftigt. Hierbei sollte ein beladener Waggon durch Anstoßen leerer Waggon weggeschoben werden, wobei der Arbeiter zwischen die Puffer geriet. Der linke Oberarm und die linke Seite wurden dem Bedauernswerten dabei so sehr gequetscht, daß nach Einlieferung des Verunglückten ins Bezirkskrankenhaus der Tod eintrat.

Nachbargebiete

Zwei schwere Autounfälle

* **Wiesbaden, 8. Sept.** Bei Schlangenbad ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein Auto mit vier Insassen konnte sich auf der abschüssigen Chaussee nach Schlangenbad nicht halten, kürzte die Böschung hinab und blieb an der Mauer des Kurhauses hängen. Die Insassen wurden zum Teil schwer verletzt. Ein zweites Auto, das dazu verwendet werden sollte, diesen herabgestürzten Wagen aus der Tiefe herausanziehen, verlor, während es anzug seinen Halt und schob über die Chaussee hinaus an eine gegenüberliegende Mauer. Die Mauer, auf der ein junges Mädchen lag, stürzte in ihrer wanken Länge in den dahintergelegenen Bach. Das Mädchen wurde blutüberströmt aus den Trümmern herausgezogen und ins Krankenhaus eingeliefert. An der Erhaltung ihres Lebens wird gezweifelt.

Wahnränder in einem Ulmer Zug

* **Ulm, 5. Sept.** Zwischen Aitenstadt und Illertissen wurde Montag abend die Beobachtung gemacht, daß aus einem fahrenden Güterzug Warenballen herausgeworfen wurden. Die von der verständigten Bahnpolizei angestellten Untersuchungen ergaben, daß die Ballen aus mehreren Zentner Butter bestanden und von Schwarzfahrern, die in den Güterwagen eingeschlichen waren, da und dort zwecks „Sicherstellung“ ausgeladen wurden. Die Täter entkamen unter Hinterlassung der Beute unerkannt. Dem Vernehmen nach scheinen sie auch Ulms Umgebung beimgeleitet zu haben.

Karl Ludwig Sand

Historischer Roman
aus der Zeit der ersten deutschen Burschenschaft
Von Daniel Jenfuhr

(Schluß)

Das Blutgerüst war mannshoch und von einem Bataillon Infanterie mit hoch geladenen Gewehren im Viereck umgeben. Eine weitere Kompanie, sowie eine Eskadron Kavallerie standen in nächster Nähe in Bereitschaft.

Bei der Stirne des Gerichts angekommen, sagte er gefasst: „Bis hierher führte mich Gott.“

Die beiden Justizmeister, die rechts und links neben dem Wagen gegangen waren, bogen ihn heraus. Auf ihre Schultern gekläpft, beugte er das Schafott, auf dem die Gerichtskommission und der Scharfrichter mit seinen Gefolgsleuten — von denen einige rauchten, andere frühstückten — alle in Schwarz gekleidet, feierlich warteten.

„Hier ist also der Platz, wo ich sterben werde“, sagte er mit feierlicher Stimme, und eine ruhige Felleiterkeit verbreitete sich über sein ganzes Wesen. Dann machte er eine Wendung gegen die Stadt und blinzelte wohl eine Minute lang in die Ferne, als wolle er noch einmal die erwachende Natur grüßen, die er vierzehn Monate lang nicht mehr gesehen hatte.

Aber plötzlich veränderten sich seine Züge, er hob, zum Himmel gewandt, die rechte Hand feierlich zum Schwur in die Höhe und sagte: „Ich nehme Gott zum Zeugen, daß ich für Deutschlands Freiheit sterbe... Ich war treu bis zum Tode...“ Dann ließ er sie niederstinken und schlenderte mit leichter Kraft ein geballtes Taschentuch heftig auf die Erde. Hierauf kehrte die vorige himmlisch verstärkte Ruhe in sein Wesen zurück.

Sand wurde jetzt vor den auf der rechten Seite des Schafotts stehenden Richtstuhl geführt, wo er von den ihm nahestehenden Abköhnen nahm und ihn in anstrengter Haltung das Urteil noch einmal anordnete.

Hierauf faltete er die Hände und sprach als letztes Gebet: „Gott gibt mir in meiner Todesstunde viel Freundschaft... — Es ist vollbracht! — Ich sterbe in der Gnade meines Gottes.“ worauf der Stadtdirektor von Joemann bewegt sagte: „Vom Herr Sand, das sind heilige Worte.“

„Nun begannen die Gefellen des Scharfrichters die nötigen Vorbereitungen. Als sie ihn an den Stuhl banden, sagte er stöhnend: „Nicht so hoch, — es tut mir auf der Brust weh und benimmt mir die Luft; ich bleibe ja doch ruhig.“

Das Band wurde nun loserer gemacht und tiefer angelegt. Noch einmal drehte er das Gesicht nach dem Scharfrichter, um diesem einige Abschiedsworte zuzuflüstern.

Dann wurden ihm Kopf und Hemd bis über die Achseln heruntergestreift, sein herrliches dunkles Haar, das ihm bis über die Schultern reichte, auf dem Scheitel aufammengeknüpft, die kürzeren Locken im Nacken abgeschnitten und ihm ein buntes Tuch um die nach Sonnenanfang geröteten Augen gelegt; worauf er als letztes sagte: „Bitte ein wenig höher!“

In demselben Augenblick ertönte — da es gerade halb sechs war — der dumpfe Schall der Glocke vom Turme der oberen Pfarrkirche zur Richtstätte herüber und erhöhte das Schauerworte der Handlung, die auch das roheste Herz erschütternd mußte.

Der Streich fiel! Und mit ihm das edle Haupt des irrenden Helden, und durch die tausendköpfige Menge gelte ein herzerregender Aufschrei, als hätte sie der Schwertschlag getroffen.

Die Leiche wurde vom Stuhle abgenommen, in einen bereitstehenden Sarg gelegt und unter militärischer Bedeckung nach dem Michaelsstift zurückgebracht, wo sie der Vorsteher in Empfang nahm.

Draußen harrte die Menge, um Sands Begräbnis beizuwohnen, weil sie der seltenen Annahme war, daß man den Toten über die Feiertage nicht unbedingt legen lassen würde. Es wurde aber Abend, und hinter den Gefängnismauern blieb alles ruhig. Da fingen die Leute an, sich zu zerstreuen, und gegen 10 Uhr war der Haufen auf etwa 20-30 Menschen anfangen geschwunden, die sich aber vorgenommen hatten, die ganze Nacht wartend zu verbrüngen.

Ihre Ausdauer wurde belohnt. Denn gegen 11 Uhr brachte man die Leiche, begleitet von dem Vorsteher und dem Hosprediger Rag, sowie zwei Aufsehern des Zuchthauses nach dem evangelisch-lutherischen Kirchhof, auf dem auch Stöckelhuber (*), wo ein Grab für Sand ausgehoben worden war. Als die Grube den Sarg aufgenommen hatte, verrichtete der Geistliche die üblichen Gebete, dann wurde das Grab sofort mit dem ausgehobenen Rosen bedeckt und eingeebnet.

Madina hatte nach ihrer Heimkehr aus dem Michaelsstift das tollkühne Mädchen gleich wieder zu Bett gebracht, wo es seiner Aufzucht entgegenharrte.

Tageskalender

Montag, den 9. September

Nationaltheater: „Die Verbrechen“, 7.00 Uhr.
Opernhaus: „Die Verbrechen“, 8.15 Uhr.
Volkstheater: „Die Verbrechen“, 8.15 Uhr.
Schauburg: „Die Verbrechen“, 8.15 Uhr.
Schauburg: „Die Verbrechen“, 8.15 Uhr.
Schauburg: „Die Verbrechen“, 8.15 Uhr.
Schauburg: „Die Verbrechen“, 8.15 Uhr.

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 9. September

Deutsche Sender

Berlin (Welle 418), Königs-Waldhof (Welle 1685) 19.30 Uhr: Aus der Schillerischen Oper „Hedwig Geib“. Der Freischütz, Komische Oper in drei Akten, anschließend Tanzmusik.
Breslau (Welle 263) 20.30 Uhr: Vier aus lebenden Weisen, anschließend Einmalige Frühwerke Anton Bruckners.
Frankfurt (Welle 900) 21.15 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Von Stuttgart; Konzert, 20 Uhr: Gräfin Maria, Operette in drei Akten, 21 Uhr: Von Stuttgart: Abschiedskonzert der Kapelle Bruno Kaufmann.
Hamburg (Welle 872) 20 Uhr: Aus der Korng-Trude, 21.00 Uhr: Konzert für zwei Klaviere, 22.45 Uhr: Konzert aus dem Restaurant Obermann.
Königsberg (Welle 276) 20 Uhr: Erntedank, Orchester, 20.30 Uhr: Populäres Konzert, anschließend Tanzmusik.
Langenberg (Welle 479) 08.00 Uhr: Brunnensongert, 18.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.35 Uhr: Beethovenkonzert, 20 Uhr: Abendmusik, 20.55 Uhr: Ludwig Thoma-Abend, anschließend aus dem Carl Goetz, Dortmund; Konzert.
Leipzig (Welle 309) 20 Uhr: Musik für Bombe, anst. Tanzmusik.
München (Welle 698), Kaiserlautern (Welle 270) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Enrico-Garulo Singt, 21.05 Uhr: Beethoven-Stunde.
Stuttgart (Welle 900) 19 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Von Frankfurt: Gräfin Maria, Operette in drei Akten, 22.45 Uhr: Weichselkonzert.

Ausländische Sender

Berlin (Welle 418) 20 Uhr: Zum Geburtstag von Weisse, 22.15 Uhr: Spätkonzert.
Budapest (Welle 600) 20 Uhr: Russisches Konzert; anst. Jazz.
Danzig (Welle 479,2) 20 Uhr: Soubrette, Variété-Programm; 21 Uhr: Abendkonzert; 22.15 Uhr: Tanzmusik.
Danzig (Welle 1563) 20 Uhr: Abendkonzert; Musik von Richard Wagner; 20 Uhr: Konzert.
Holland (Welle 500,4) 20.45 Uhr: Ueberragung einer Operette.
Paris (Welle 1735) 20.15 Uhr: Abendkonzert; anst. Kammermusik.
Wien (Welle 487) 20 Uhr: Von Grün: Unterhaltungsende; 22.30 Uhr: Schallplattenmusik.
Rom (Welle 441) 21 Uhr: Abendkonzert und Sendespiel.
Wien (Welle 517) 20 Uhr: Wenn es Herbst wird.
Zürich (Welle 459) 20 Uhr: Schauspiel Albertino Ferreri, Volkst., Gundorfster.

Schluss des redaktionellen Teils

Wassermeyer'sches
nicht kurzweg eine Flasche Wasser; wenn Sie ein wirklich gutes, natürliches Mineralwasser trinken wollen, dann fordern Sie ausdrücklich

Wassermeyer'sches
Wassermeyer'sches
Wassermeyer'sches

Lassen Sie sich bei anderem Wasser vorsehen als
K. F. Qu.!

Wilhelm Müller jun., U 4, 25
Farnseestraße 21/23
Peter Rixius G. m. b. H.
Farnseestraße 20/21 und 27

„Vollkommen, aber von überirdischem Frieden überhaucht, lag es in den Rissen. Was es sprach, bezog sich nur noch auf das baldige Wiedersehen mit dem Geliebten im Lande der ewigen Herrlichkeit.“

Am anderen Morgen, Punkt fünf Uhr — also zur selben Stunde, wo Sand zur Richtstätte geführt wurde, erwachte Kathinka und fragte nach der Zeit.

Als ihr die mütterliche Freundin Bescheid gegeben, sagte sie: „Dann währt es nur noch sechs Stunden, und alles ist vorüber.“

Ähnungslos wickelte sie durch weitere Fragen nach dem Lauf der Zeit die schon halb Verklärte den letzten Boden von irdischer Lebensspanne, bis endlich die elfte Stunde vollendet war. Sands Hinrichtung war nämlich ursprünglich auf 11 Uhr festgesetzt gewesen. Erst als man die allgemeine Erregung in der Stadt und der Umgebung bemerkte, wurde sie, um die Menge davon fern zu halten, in den frühen Morgen verlegt, was aber nur wenige rechtzeitig erfuhren.

Kann vernachlässigt, aber doch bei vollem Bewußtsein, flüsterte das holde Mädchen: „Jetzt... jetzt... muß... er... sterben... O, — Ihr — Menschen — habt — Ihr — denn — kein — Erbarmen — mit — seinem — jungen — reinen — Leben? — Nein, nein — ich — fühle — jetzt — jetzt — ist — er — tot — Naach... Wo — werdet — Ihr — den — Geliebten — hinbegreifen — und — wer — zeigt — mir — den — Weg — zu — seiner — Gruft? — Ludwig — Ludwig — Ludwig — die — Geliebte — deiner — Jugend — kommt, — um — mit — dir — fertig — zu — sein...“

Die weichen Lippen bewegten sich noch, als formten sie weitere Worte, doch war nichts mehr zu vernehmen. Nur ein letzter Seufzer entfuhr ihnen, ein letztes Heben und Senken der Brust, und von den Schwingen unsterblicher Liebe getragen, verließ die reine Mädchenseele den irdischen Leib, um sich mit der anderen Hälfte ihres Ichs zu vereinen.

Als Madina sah, daß die geliebte Freundin von ihr gegangen war, durchbrach ihr innerlichstes Weh alle Schranken: mit einem herzerregenden Aufschrei warf sie sich über die Grischlose und beneht: deren noch im Tode süßes Gesicht mit dem Strom ihrer Tränen.

Ende.

* Der Friedhof ist nach 90 Jahren aufgelassen worden. Sands Überreste wurden ausgegraben und in einer erregenden Feier auf dem neuen Friedhof überführt, wo ein einfacher Denkstein mit seinem Reliefbild, von einem Knechtchen seiner Heimliche angelehnt, den Ort der letzten Ruhe anzeigt.

Gemusterte Mantelstoffe

- 140 cm breite **Mantelstoffe** 3⁹⁰
apert gemusterte, solide Strapazierware Mtr.
- 140 cm breite **Mantelstoffe** 4⁹⁰
moderne Tweeds für tolle Mäntel Mtr.
- 140 cm breite **Mantelstoffe** mit **Abseite** 5⁹⁰
die beliebten kleinen Muster in modernen Farben . . . Mtr.
- 140 cm breite **Mantelstoffe** 7⁹⁰
feuschige Qualitäten im englischen Geschmack . . . Mtr.
- 140 cm breite **Mantelstoffe** 9⁷⁵
moderne braune u. blaue Farbtöne für vornehme Mäntel Mtr.
- 140 cm breite **Mantelstoffe** 14⁷⁵
herrliche, original englische Stoffe Mtr.

Die passende Futterseite:

Kunstseiden Damassée ca. 85 cm breit
unsere soliden ausgewählt schönsten Spezialqualitäten

Meter **3⁵⁰** **2⁶⁵** **1⁶⁵**

Die **Ullstein-Abteilung** jetzt im Parterre
zwischen Kleider- und Seidenstofflager!

Hirschland

MANNHEIM AM DEN PLANKEN

Modische Stoffe für den Herbst

die besonderes Interesse verdienen und ungeteilten Beifall finden!

Einfarbige reinwoll. Kleiderstoffe

Caid Natté, Crêpe-caid in glatt und kariert, Woll-Georgette, Woll-Veloutine, Jersey glatt und gemustert, in den neuen Modifarben: lila, citrone, nachtblau, maron, flaschengrün, fuchsia, 95 bis 140 cm breit

2.65
Mtr. 11.80, 7.50, 4.90,

Tweed, Tweed-Faconné

und Tweed ähnliche Stoffe, hochwertige Qualitäten in glatt und in entzückenden Krawattendessins für das von der Mode besonders bevorzugte Mantelkleid

3.40
Mtr. 7.80, 5.75, 4.90,

Englisch gemusterte Mantelstoffe

für Sportmäntel und praktische Straßenmäntel, in besten bis ganz hochwertigen Qualitäten, teils mit kariertem Abseite, 130 bis 140 cm breit

4.90
Mtr. 13.80, 9.50, 6.50,

Einfarbige Mantelstoffe

als besonders modern empfehlen wir: Duveline creponé, Duveline chevroné, Duveline amure, Duveline Georgette, Duveline Faconné in ganz erstklassigen Fabrikaten, 130 bis 140 cm breit

11.80
Mtr. 17.50, 14.80, 12.80,

Samson & Co. G. m. b. H.

das moderne Etagengeschäft am Paradeplatz, D1,1

Am 7. Septbr. verschied nach längerem, gedultigen Leiden mein lieber Mann, Vater und Grossvater

Heinr. Freudenberger Buchbinder

im Alter von nahezu 72 Jahren
Mannheim, Käferalstr. 44, 9. September 1929

Die trauernd Hinterbliebenen: 10038
Frau Marie Freudenberger
nebst Kinder und Enkel

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Septbr. nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt

Nachlaß-Versteigerung

Nach mehreren Nachlässen veräußere ich am Mittwoch, den 11. September d. J., vormittags ab 10 Uhr und nachmittags ab 2 Uhr im Versteigerungsaussaal K 3, 17 gegen bar: 2 Büfets, 1 Wandstuhlschiff, 1 Chaiselongue, mit Deck, mehrere Led. Tische, 6 hohe Stuhl-uhlen, 8 Federstühle, 1 Salon, bestehend aus Sofa u. Umbau, mit Seitenstühlen, eine Vitrine, 1 rundes Tischchen, 1 Polsterbank, 2 Stühle, 1 Korbarmstuhl, 2 Sessel u. Tisch, 1 Piano, dunkel Eiche, 1 Sofa u. 3 Sessel rot Eiche, 1 Schreibstisch, 2 hohe Spiegel mit Goldrahmen, verschiedene gerahmte Bilder, 1 Nähmaschine, 1 oval. Spiegel, 1 Komod. Tisch mit Kapselmatratze u. Federbetten, 1 Blumenstisch, 4 Polsterstühle u. 1 gep. Truhe, 8 Kleiderhänger, 2 Stuhlbecken, 1 gr. u. 1 kl. beutlich, Nebentisch, versch. farb. Vorhänge, 1 Kommode mit groß. Spiegel, Nachttisch, 1 Tischstisch mit elektr. Lampe, Frauenkleider, Tisch, Bett- und Feldmättchen, Stropfenbüchse, Porzellan, Gläser u. Silbergeschätze, Zinkwannen, 1 Konferenztisch, 1 Röhrenständer, 6 tauch. Kleiderbüchsen, 1 Korb, 1 Röhrenständer nach Essalle und viele Kleinigkeiten. 10 004
Zu. 20 1/2 u. 1/2, Freitag, Tel. 22 20.
NB. Die 20 1/2 u. 1/2 kommen vormittags zum Ausgebot u. können vorher befreit werden.

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 10. Sept. 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im besten Standort Q 8, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern: 1 Schlafzimmer, 2 Schreibmaschinen, 80 Kleider Haken, 1 Tischstuhl, 1 Led. Polsterstuhl, 1 Nähmaschine, 1 Polsterbank, ein Polster Sofa, 1 Schlafzimmer, 1 Küchenschrank, 2 Glaschränke, 1 Barcarregal, 1 Gitarre, ein Motorrad, 1 Damenjahrbuch, 1 Kommode, 1 Ständer, 1 Musikgraph, 1 Sofa, 1 Gramophon und verschiedene Möbel. 10 028
Mannheim, den 9. September 1929.
Gaberjeller, Gerichtsnotar.

Versteigerung

Im Auftrag veräußere am Dienstag, 10. Sept. nachm. 2 Uhr in der Wölbelpedition J. Kranert Heinrich - Langstraße 20-22 folgenden:

- 1 kompl. Schlafzimmer m. Federbettung in Nußbaum
- 1 kompl. Fremdenzimmer
- 2 Schreibtische, Kassenschrank, div. Stühle u. a. m.

Heinrich Seel, Auktionator Q 4, 5 Tel. 32506

Übernahme von Versteigerungen aller Art

Logisbeschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17 ©167

Schnell Erstklassig in jeder Art 10080

Plisseé

Kunstplisseé 100 verschiedene Muster) Stickerelen, Hohlsäume Dekatur, Kanten, Knöpfe, Bliesen

H. Schober, Qu 7, 10 u. 15
gogr. 1910 Tel. 52 525.
Alttestes und führendes Geschäft Mannheims

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Sinn Kätha Sinn

geb. Stamm *0870

Mannheim, 10. September 1929
Lamayastr. 19 Sedombelmerstr. 43

Trauung 10. Sept. 9/11 Uhr in der Jesuitenkirche

Von der Reise zurück

Geh. Med.-Rat Dr. Heuck

M 7, 8 Gat 190 Tel 30843

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Verheirathung des Eherechtsinhabers in der Sedombelmer Landstraße und Redorstraße Sedombelmer am Mittwoch, den 11. Sept. 1929, nachm. 6 Uhr gegen Barzahlung, 79 Reich. Aufkommenszahl in der Sedombelmer Landstraße beim Stadt. Buchhof. 90
Gedächtnis, Wdt. Gartenverwaltung.

Wanzen
u. and. Insekten
schadlos
radikal nach neuem Verfahren
Kammerjäger K. L. K. Mannheim
Kühlbergstraße 1. Telefon 349 20
1929

Lampensch-Gestelle



Reduzierte Pr. L. 6b. 50 versch. Modelle, 30 cm Durchmesser, 1.00 M., 50 " " 1.50 " " " " 2.40 " " " " 3.30 " " in Japan, Seide 4.80 M. la. Seidenbest. 1.60 M. usw. sämtl. Besatzart wie Seidenlampen. Schirme, Röhren, Wickelband, fertige Schirme in großer Auswahl billig. Lampenschirmbedarf G. Schuster, E 3, 7 Telefon - Nr. 23 525

Verkauf

Motorrad
Webis, 800 ccm, bei gütig. Zahl. Bek. an perf. Kauf. 8-8 U. Wedauerstr. 25 pari. 250000

Schreibmaschinen

bis zu 1000 Mark. N 2, 7. Tel. 224 25. ©175

Kauf-Gesuche

Meyers Lexikon
leichte Auflage, soweit erfinden, geg. Barzahlung zu kaufen gek. Knack u. Wetzling, unter Y K 61 an die Wetzlingstr. *0014

Für eine Dufelanforderung!

Unsere bewährten Strapazier-Qualitäten

- Sportanzüge von Mk. 15.- an
- Blusen-Anzüge . . . 16.- an
- Kleider-Anzüge . . . 12.- an
- Bleyte-Anzüge . . . 15.50 an
- Knaben-Hosen von Mk. 2.50 an
- Knaben-Pullover . . . 4.50 an
- Knaben-Hemden . . . 3.- an
- Windjacken, Lodenmäntel, Peterinen

Die Preise verstehen sich für das Alter von 6 Jahren.

Engelhorn-Surm

Mannheim Knaben- und Kinderkleidung O 5, 4-7



National-Theater Mannheim.

Montag, den 9. Sept. 1929
Vorstellung Nr. 6, Miets E Nr. 1
Die Verbrecher
Schauspiel in 3 Akten v. Ferdinand Bruckner

Personen:
Frau von Wieg Lene Blankenfeld
Ottfried } ihre Kinder (Sam Krüger
Liselotte } Karin Vielmeier
Dietrich v. Wieg, ihr Schwag. Hans Godeck
Olga Nagerle, Sekretärin Annemarie Schredde
Kammerer, Student Willy Birgel
Gustav Tuschgut, Kellner Hans Finohr
Alfred Fischau Erich Musil
Frau Bertessen Ida Ehrle
Josef } ihre Söhne (Raoul Alster
Frank } Hans Simshäuser
Ernestine Puscheck Köchin Elisabeth Suieler
Mimi Zerl, Dienstmädchen Lillian Bertoy
Karia Kudelka, Witwe Eva Fiebig
Kaka, Friseur Frits Linn

1. Kommissar der Mordkommission Johannes Heins
2. Kommissar Joseph Renkert
Arzt Georg Köhler
Schimmelweis Fritz Walter
Carla Koch, Dienstmädchen Trude Hoch
Erste Dame Annie Heuser
Zweite Dame Gretel Heiß
Junger Mann Walter Riedland
Kommissar Joseph Renkert

Vor Gericht:
im Prozeß Johannes Heins
im Prozeß Frits Linn
im Prozeß Karl Marx
im Prozeß Wilhelm Kolmar
im Prozeß Joseph Renkert
im Prozeß Nagerle
im Prozeß Walter Riedland
im Prozeß Georg Köhler
im Prozeß Karl Fassot
im Prozeß Ernst Langheinz
im Prozeß Erich Durr
im Prozeß Karl Best
im Prozeß Karl Haubenreißer
im Prozeß Harry Bender
im Prozeß Hans Godeck
im Prozeß Gerhard Storz

TANZ-Schule
Stundebeek
N 7, 8 Telefon 230 06 N 7, 8
Beginn der Kurse 15. September u. 1. Oktober
Prospekte kostenlos
Einzelunterricht jederzeit 10008

Alle chic und modern
gekleidete Damen
wissen es daß alle Arbeiten in
Plisse, Kunst- und Kurbel-
stickereien, Kanten f. Schals
und Wolants, Einakubeln von
Spitzen u. Einakubeln, Biesen,
Stoffmalerei, Knopflöcher b.
fachmännischer Ausführung
bill. u. schnell geliefert wird.
Geschwister Nixe
Damenschneiderei
Tel. 23210 N 4, 7, Laden

Wanzen!
Ratten, Mäuse, Käfer usw.
vernichtet fast mit Garantie nach dem neuesten
Durchgasungs-Verfahren
samtlich geremitt. *6013
Desinfektions-Institut K. Lehmann
Mannheim, K. I. 11, 2 Treppen rechts.
In Referenzen v. Staats- u. öff. Behörden.
Vollkräfte genügt. - Telefon 23 588.

Immobilien
Feudenheim
Schöne Bahndörfer mit 2, 3 u. 4 Zim-
mungen, fern. Einfamilienwohn-
häuser, 5 Zimmer, Küche, Bad etc., für
Bf. 25.000,- zu verkaufen. Näheres:
23046 Arb. Wember, Telefon 237 45.

Eckwohnhaus
mit Baden (Schwimmbad), gut erhalten,
Einkaufspreis 124.000,-, für 124.000,-
mit freier 4 Zimmer-Wohnung zu verkaufen.
Größt & Bestm. u. u. Immobilien
(R. D. R.), L. 2. 1. 80019

Bezugsfertige
Einfamilien-Häuser
in
Heidelberg
14 Zimmer, Kammer,
Bab., Sonnenterrassen
und Garten.
Ihre verteilungsfähig
zu Mannheim geleg-
verkauft oder
vermietet.
Anfragen, die aus-
führl. beantwort. w.
erf. unt. R A 11 007
an Wanner-Feudenh.
Heidelberg. 4185

Miet-Gesuche
Garage
in der
Oststadt
gesucht.
Angeb. unt. X. W. 45 an die Geschäftsst.
ds. Blattes od. telephonisch: Nr. 23 506

ALHAMBRA SCHAUBURG

Nur noch heute und morgen!
Ivan Petrovich
Agnes Esterhazy
Alexander Murski
Georg Alexander
Mary Kid
Lya Christi
in dem Großfilm:
Der Leutnant Ihrer Majestät
Ein Film voll zarter Romantik
Emelka-Wochenschau
Naturaufnahme - Lustspiel
3, 5, 7, 8, 20 Uhr

Die letzten Spieltage
des packenden Seedramas:
S. O. S. Schiff in Not!
In den Hauptrollen:
Liane Haid
Alfons Fryland
Im Beiprogramm:
Wochenschau
Naturaufnahme - Lustspiel
3, 5, 7, 8, 20 Uhr
Achten Sie auf unsere
kleinen Nachmittagspreise

LILIAN HARVEY
in
"Adieu Mascotte"
(MODELL-MONT-PARNASSE)
Nach einer Idee von Michel Linsky
Manuskript: Franz Schulz
Regie: Wilhelm Thiele
Produktionsleitung: Günther Stapenhorst
u. a. Harry Halm - Jgo Sym
Maricetta Millner - J. Falkenstein.
Grosses Beiprogramm
Beginn: 4.00 6.15 8.30
Ufa-Orchester: J. Weller
Nur noch bis Donnerstag!

35. Engerer Fohlen-
u. Geldlotterie
Ziehung am 10. September
Mk. 5100
Alle Bewerbe der ausschreib.
Los 1 Mk. Part. u. Lose 30 Pfg.
Meßkircher
Geldlotterie
Ziehung am 18. u. 19. Oktober
Los 50 Pfg.
12500
Los 1 Mk.
8000
Los 1 Doppellos
153 Part. und Lose 30 Pfg.
Stürmer Mannheim
O 7, 11
Postfach-Brief 170 43 Straße
u. alle Longeschäfte

Vermietungen
Möbliertes Zimmer
an berufst. Bräutern
od. Herrn zu vermiet.
R. 7, 4, 1 Tr. Berdsh.
*6028
Gut möbl. Zimm. an
berufst. Herrn zu ver-
mieten. Tel. bef.
Schlafz. 6, 8 u.
Küche in der Gef.
*6029
S. 3, 1, 8 Trepp. Huff
100m möbl. Zimmer
zu vermieten. *6025
Vierzimmer 24, 3
Gut möbl. Zimmer
mit o. ohne Part. u.
R. Tel. bef. 10. 4 u. v.
*6030

Ab heute Montag
der deutsche Qualitätsfilm
Der Fall des Staatsanwalts M.
ein außerordentlich starkes u. packen-
des Gesellschaftsdrama in 8 Akten
In den Hauptrollen:
Maria Jakobini - Warwick Ward
Jda Wüst - Elza Tamary
Der
Tonfilm
„Die Hochzeit in der Oase“
Dazu
Monte Blue
in dem Sensations-Großfilm
Der Deserteur
7 spannende Akte
Großes verstärktes Orchester
Anfang: 3.20 - 5.10 - 6.30 - 8.10 Uhr
Palast-Theater

Wilhelm König
Konzertsänger - Gesangspädagoge
Anni König-Bomatsch
Konzert- und Opernsängerin
Vollständige Ausbildung für Konzert und Oper. Dramatische
Darstellung und Deklamationen
Wiederbeginn des Unterrichts 1. September 1929
Ludwigshafen/Rhein, Austraße 6, Tel. 60671

Vermietungen
Frdl. möbl. Zimmer
an beruf. Herrn zu ver-
mieten. Burgstr. 18,
II. Hof bei Stupp.
*6032
Möbliert. Mansarden-
zimmer an berufst.
Einzelm. zu verm.
*6033 C. 8, 16, 4. 21.

Unterricht
Wiederbeginn des Klavier-Unterrichtes
Gend. Brühlung *911 Theorie
Cläre Schenck
dipl. u. staatlich anerkannte Klavier-Pädagogin
G 7, 20 (Ring) Neuanmeldung 18.1.

Sie finden in den maßgebenden Abteilungen zu billigsten Preisen
Kleider, Schuhe, Taschen, etc.
SCHMOLLER
Paradeplatz MANNHEIM Breitstraße

Offene Stellen

Ramballe jüdische Marken-Schokolade... Fabrik mit umfassendem Fabriksystem...

General-Vertreter

Es kommt nur eine durchaus feste, unermessliche Kraft in Frage... General-Vertreter...

Redegewandte und tüchtige

Damen u. Herren

Finden per sofort dauernde und gute Beschäftigung für den Abenddienst... Hotel Central, Mannheim.

Fester Wochenlohn und gute Provision

Einstellung am Dienstag, 10. Sept. 29, von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr im Hotel Central, Mannheim.

Wirtsleute gesucht.

Wirt gesucht für ein in bester Stadtlage gelegenes Lokal mit Nebenzimmer... W. C. 208 a. d. Gelfsch.

Hilfsender, der Privat- und Geschäftsbüro... Ordentlicher Laufjunge... bis 17 Jahre...

Wir suchen per sofort nicht mehr schulpflichtigen jungen Mann... Mädelchen, Heiligfeld...

Wirt gesucht, selbständiges Mädelchen... Mädelchen, Heiligfeld...

Mädelchen, Heiligfeld... Mädelchen, Heiligfeld...

Mädelchen, Heiligfeld... Mädelchen, Heiligfeld...

Mädelchen, Heiligfeld... Mädelchen, Heiligfeld...

Mädelchen, Heiligfeld... Mädelchen, Heiligfeld...

Mädelchen, Heiligfeld... Mädelchen, Heiligfeld...

Mädelchen, Heiligfeld... Mädelchen, Heiligfeld...

Mädelchen, Heiligfeld... Mädelchen, Heiligfeld...

Mädelchen, Heiligfeld... Mädelchen, Heiligfeld...

Mädelchen, Heiligfeld... Mädelchen, Heiligfeld...

Mädelchen, Heiligfeld... Mädelchen, Heiligfeld...

Mädelchen, Heiligfeld... Mädelchen, Heiligfeld...

Mädelchen, Heiligfeld... Mädelchen, Heiligfeld...

Mädelchen, Heiligfeld... Mädelchen, Heiligfeld...

Die schönsten Herbststoffe



Bringt wieder KANDER Mannheim

Finden Sie bei Kander. Wir zeigen Ihnen gerne unsere Auswahl in neuen Stoffen. Ein Besuch unserer Abteilung wird Sie von der Qualität und Preiswürdigkeit überzeugen.

- Meeraner Schotten-Neuheiten 1.45
Fresco-Jumper 2.25
Elegante Composes 2.95
Crepe Caid 2.95
Tweed Karos 2.95
Tweed Composes 2.95
Preiswerte Foule-Schotten 2.95
Crepe Nalle 4.50
Elegante Tudi-Schotten 5.45
Tweed Rubanic 5.75
Tweed Bordüren-Neuheit 7.25
Mantelstoff 3.90
Mantelstoff 4.90
Mantelstoff 6.90
Mantelstoff 8.90
Marocaine-Druck 2.95
Crepe de Chine Druck 6.90
Peau de soie Druck 7.90
Damassé 95
Waschsamit-Druck 95

Die neuen Ullstein-Alben liegen auf. Alle Schnittmuster vorräglich.

Vermietungen

Gutgehende Wirtschaft im Jungbusch... Wirtsleute... 9714

Wohnungen m. 1-7 Zimmer mit und ohne Karte... 20000

Heute, freundliches möbliertes Zimmer... 20000

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht... 20000

Schön möbl. Zimmer... 20000

Schön möbl. Zimmer... 20000

Laden für Friseur geeignet im Zentrum d. Stadt... 9714

Schönes, gemütliches Zimmer... 20000

Sep., g. möbl. Zim. an best. Herrn... 20000

Schön möbl. Zimmer... 20000

Schön möbl. Zimmer... 20000

Schön möbl. Zimmer... 20000

Sofort z. vermieten Anlage für Fabrikation ca. 500 qm mit Büro... 20000

2 Zimmer leer od. möbliert... 20000

1 leer, heizb. Zim. am Hofstr. mit... 20000

Sehr gut möbliert. Wohn- u. Schlafzim. in der Altstadt... 20000

Gut möbl. Zimmer... 20000

Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer... 20000

Beclitz-School Unterrichts- und Nachhilfsunterricht... Heirat... 20000

Zum Schulbeginn Gütes - Praktisches - Billiges Schwarze Spangenschuhe 5.90 Braune Spangenschuhe 6.90 Lack-Spangenschuhe 6.90 Schuhbaum J 1, 1. und 2.